

Ihre Dozentin
Ulrike Moutty

www.LebendigesFengShui.de
Telefon: 06868 / 180 789

Im Auftrag der
Serviceagentur
„Ganztägig lernen“ Saarland

Workshop am 16. Juni 2012

Mit Kindern Räume entwickeln

Raum-IDEEN strukturiert

Was braucht ein Raum?!

Kinder haben scharfe Sinne und reagieren meist schnell. Sie sehen sehr gut, hören gut und haben so viel Freude daran ihre Welt zu erkunden, sind gerne in Bewegung. Daher ist es gerade wichtig dem Raum soviel Ruhe zu verleihen, wie nur möglich, da die Kinder selbst schon bewegt sind.

Ein kleiner Test:

Lassen Sie uns einmal **die Welt mit Kinderaugen** betrachten:

Machen Sie sich klein und schauen Sie in der niedrigen Hockposition in den Raum. Was sehen Sie?

Setzen sie sich an die verschiedenen Plätze der Kinder. Was sehen Sie nun?

... notieren Sie sich, was Sie bzw. ihre Kinder sehen, wohin fällt ihr Blick? Wie viele ruhige und beruhi-

gende Poole können Sie wahrnehmen?

Das, was sie sehen, wirkt!

- im Raum,
- auf das Verhalten der Kinder
- und auf Ihr eigenes Verhalten.

Es ist die Psychologie, die im Raum wirkt!

Nun erkennen Sie:

Was lenkt ab? Was macht wirt und unruhig? Was macht ruhig? Was macht froh? Was macht traurig? Was lässt wohlfühlen, was lässt Willkommen-Seine



Foto: Gerd Altmann / Pixelio.de

und was lässt Geborgen-fühlen?

Sie selbst und die Kinder

sind mehr als 8 Stunden außer Haus. Das ist neu für viel Kin-

der und im neu sich entwickelnden Schul-Ganztag.

Ruhe und der Wunsch nach Geborgenheit, Urvertrauen, Sicherheit entspringen unseren Urinstinkten, wollen gelebt werden!

Ist das Vertrauen, das innere Gefühl von Geborgenheit erst einmal gestört, dauert es lange, bis ein Mensch dieses wieder aufbauen und entwickeln kann.

Umso wichtiger ist es, das Prinzip von Ruhe, Schutz und Willkommen-Sein ganz bewusst und liebevoll im Raum, im Ganztag, in der Betreuung, an der Schule „einzupflegen“. Unsere Gesellschaft braucht es! Unser Kinder brauchen es!

Praktisch und Kreativ:

Wie hilfreich hier die Raumgestaltung ist und wie leicht und nachhaltig ein Raum diese genannten Prinzipien unterstützen kann zeige ich Ihnen in diesem Workshop.

Es ist vielleicht eine neue Disziplin für die Schule, doch viel leichter als Sie glauben.

Die Natur sucht immer den Ausgleich

Um ein Gefühl für einen Raum zu beschreiben, brauchen wir zunächst **eine neutrale Form des Ausdrucks**.

Eine sehr gute und leicht nachvollziehbare Art bietet uns die Natur und ihre dualen Erscheinungsformen.

Zum Beispiel: im **heißen** Sommer lieben wir die **kühle Brise** des Windes, das Wasser und **kühlende Farben** in Kleidung oder Dekoration. Im

kalten, kargen Winter dekorieren wir klassisch in **warmen Rot**, zünden **Kerzen** an und hohlen uns das **frische Grün** ins Haus (Adventskranz, Tannenbaum, ...).

Ist der Raum **stickig**, dann **lüften** wir, ist es **dunkel**, machen wir das **Licht** an, u.v.m.

In der traditionellen und naturverbundenen Form der Raumeinrichtung wird dieses Regulatorisch bewusst eingesetzt:

Harmonie hat Prinzip!

Es handelt sich um dynamische Paare von Gegensätzen oder besser ausgedrückt: sich ergänzende Erscheinungen. Hell und dunkel, laut und leise, jung und alt, aktiv und passiv, ... Sie treten immer paarweise auf, existieren in Relation zueinander.

Es ist ganz einfach: Kennt man die Qualität des Einen, so ergibt sich der Ausgleich im Anderen.

Klarheit braucht neue Strukturen

Erst einmal den Raum NEU sortieren, Strukturen erkennen!

Bereiche der Ruhe

R

Diese Bereiche sind geschützt von „geschlossenen“ Wänden und geben so ein Gefühl von Geborgenheit und Überblick.

Es entsteht eine natürliche Nische, die eventuell durch Raumteiler unterstützt werden kann. Auch ein Paravent, Deko-Stoffe oder ein Regal (an der Rückseite durch Sichtschutzplatte beruhigt) wirkt hier harmonisierend. Weiche Materialien, matte Oberflächen, gedämpftes Licht sind geeignet diese Bereiche zu gestalten bzw. entstehen zu lassen.

Bereiche der Bewegung und Aktivität

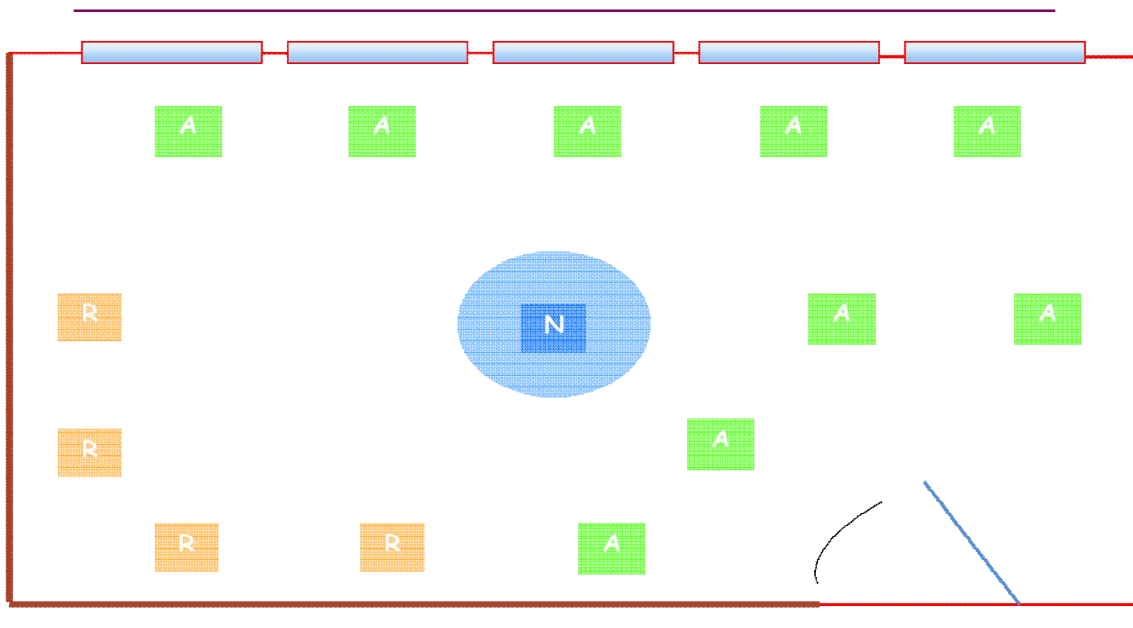
A

Diese Bereiche sind eher hell und liegen nahe am Fenster. Auch in der Nähe der Tür oder zwischen Tür und Fenster geht es eher bewegt zu. Diese Bereiche können vorwiegend zum aktiven Spielen genutzt werden, für Gemeinschaftsaufgaben oder andere bewegte Aktivitäten. Je mehr Fenster bzw. Türen ein Raum hat, desto heller und auch bewegter ist er und verleitet so zu verstärkter Aktivität. Um auszugleichen braucht der Raum dann ruhige, dämpfende Farben und Materialien.

Neutraler Bereich: die Mitte

N

Dieser Bereich ist eher neutral zu betrachten und in ihrer Funktion zentrierend und beruhigen zu werten. Er sollte eher ruhig und ordentlich gestaltet sein. **Aus der Mitte heraus, kann soviel Gutes entstehen :-)**



Bringen Sie einfach Themen mit Bewegung und Aktivität, wie z.B. Basteln oder Bauen, größere Gemeinschaftsspiele in den vorderen Raumbereichen unter.

Die ruhigen Tätigkeiten, wie Lesen, Kuscheln, Unterhaltung, Konzentrationsspiele finden ihren natürlichen Platz in den ruhigen Raumbereichen!

Diese innere Struktur kann optisch unterstützt werden durch

- gezielte Farben
- einzelne Möbelstücke, die eventuell als Raumteilung dienen
- Teppiche, die einen Raum optisch über den Boden strukturieren.



Grundschule Dillingen

Die Wirkung von Farben

Über die psychologische Wirkung von Farben ist sehr viel bekannt. Die Industrie, das Marketing, die Einrichtungen der Geschäfte setzen dieses Wissen gezielt ein, um unser Verhalten zu beeinflussen.

Diese Wissen können auch Sie in Ihren Räumen einsetzen!

Nutzen Sie gezielt das Prinzip des Ausgleichs:

- Dunkle Räume (eher passiv) brauchen helle, eher pastellige Farben (eher aktiv) .
- Helle, große Räume (eher aktiv) können auch intensive Farben vertragen.

- Hat ein Raum viele Fenster (eher aktiv) , wählen Sie eher ruhigere Farben (eher passiv) .
- Hat ein Raum dagegen eher wenig Lichteinfall und wenige Fenster (eher passiv), so wählen Sie weitende, helle, eher pastellige Farben (eher aktiv).

Im Gegenteil liegt die ergänzende Kraft und so wird ein Ganzes draus!

Gewusst WIE!

Formen, Farben und Materialien gezielt einsetzen!

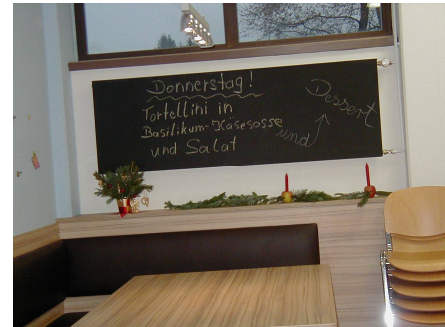


Foto: Rainer Sturm / Pixelio.de

Ein wenig Farb-Psychologie

Orange: Auf der seelisch-geistigen Ebene fördert Orange das **Vertrauen** und die **Lust am Leben**. Aufgeschlossenheit und Zusammenhalt, helles Orange bedeutet Fröhlichkeit, Kreativität.

Gelb: Geistig verhilft es zu **Klarheit, Einsicht und Verständnis**. Es fördert das Prinzip der Kommunikation, des Austausches und der gedanklichen Auseinandersetzung

Regt die Verdauung an und eignet sich gut in Küchen und Speiseräumen!

Blau: repräsentiert die **Ruhe, Weite und Tiefe**. Mit Blau werden vor allem die Nerven, die Haut, das Gehirn und die Augen beruhigt. Seelisch und geistig verhilft Blau Distanz zu gewinnen und das rechte Maß für die Dinge wiederzufinden ... **es mindert den Appetit und wirkt hygienisch!**

Grün: ... ist vor allem ein Sinnbild für **Regeneration und Aufbau**. Die Farbe Grün, steht uns zu allen Zeiten in der Natur zur Verfügung und schenkt uns so auf unbewusster Ebene ein **Vertrauen, Hoffnung, Geborgenheit, Stabilität und Wachstum**. Grün wirkt **ausgleichend**, besänftigend und hilft, die Mitte zu finden ... und entspannt die Augen!

Die Wirkung von Materialien ... die richtige Mischung macht's!

Auch hier setzen Sie das Material im Ausgleich ein. Wie oft sehe ich Cafeterien, Küchen, renovierten Schulfloren, in denen klassische Fliesen (eher aktiv) eingesetzt wurden. Die Räume aus Beton, hoch und hell, reflektierende Materialien (eher aktiv), damit sich viele Menschen im Raum aufhalten können.

Die Wirkung ist ernüchternd!

Wählen Sie

- weiche Materialien (eher passiv), so kann sich der Schall leichter brechen.
- eher eine griffigere Oberflächentextur. Dies lässt Beziehung

und Verbindung leichter zu, als klare, sehr glatte Oberflächen.

Verantwortung und soziale Engagement entstehen besser in ruhigeren Räumen, als an gestressten Orten.

Assoziationen zur Natur und ein Gefühl von Geborgenheit und Vertrauen erschafft soziale Räume.

Eine wichtige Komponente in unserer technischen, zur Isolation neigenden Zeit. Was HEUTE gebraucht wird ist Nähe, Verbindung, soziale Kompetenzen.

Mit Kindern Räume gestalten

Fragen führen!

- Was brauchen Sie als Betreuer?
- Welche Räume braucht ihr pädagogisches Konzept zur Unterstützung ?

und vor allem

- Was brauchten die Kinder für Ihren Tagesablauf an Raum und Funktion?
- Was fehlt Ihrem Team?
- Was fehlt den Kindern?
- Was möchten Sie neu ergänzen?

Was meiner Erfahrung nach immer fehlt ist **Ruhe und Rückzug**.

Schulen bzw. Schulgebäude sind die lebendigsten Orte, die ich kenne und brauchen das Prinzip des Ausgleichs und der Harmonie mehr und mit klarer Intension als andere Gebäude und Orte.

Sie sehen also, welche Herausforderung vor Ihnen steht, bzw. wissen es selbst aus ihrer Erfahrung.



Foto: U_Herbert / Pixelio.de

Notieren Sie sich ganz sachlich, was Ihnen an Qualität und Funktion im Raum oder im Ganzttag fehlt bzw. Sie ergänzen möchten. Diese Wunschliste macht oft auch klar, welche Dinge bereits vorhanden sind, eventuell neu strukturiert bzw. hervorgehoben werden möchte.

Fragen Sie Ihre Kinder ...

- „Wo ist der ruhigste Platz im Raum“ ... sie wissen es! Dort entsteht der Bereich für Ruhe und Rückzug.
- Wenn sie fragen, „Was brauchst du für Gemütlichkeit, Geborgenheit, „Willkommen Sein“, ... die Kinder wissen es!

Fragen sie nicht, welche Farbe gefällt dir, was ist deine Lieblingsfarbe: die Wände wären neongrün mit schwarz und rosa gemischt ... und Sie

selbst möchten vielleicht auch noch Ihre Lieblingsfarbe einbringen?!



Foto: Rolf van Malis / Pixelio.de

Fragen Sie „Was braucht dein Gefühl von

... Ruhig-Sein, Geborgen-Sein, Willkommen-Sein, Ankommen, Neugierig-Sein, Freude, Lachen, Gemütlichkeit, Gastlichkeit, Gemeinschaft, ...“

Sie werden erstaunt sein, wie viele gleiche Antworten und einheitliche Meinungen Sie plötzlich von Ihren Kindern hören und wie leicht es endlich ist, diese Wünsche kreativ umzusetzen., bzw. zu formulieren und das Raum-Konzept zu entwerfen.

Beginnen Sie eine Liste ... Sie werden es brauchen :) Beachten Sie: die Kinder sind aus ihrer Natur heraus aktiv. Alles, was sie umgibt und ausgleicht hin zu Ruhe geht in Richtung Harmonie.

Mit den obigen Erläuterungen können Sie Ihre Kinder klarer durch die Fragen führen.

Nun habe Sie das Instrument des Ausgleichs kennen gelernt und können es kombinieren mit dem Wissen um die innere Raumstruktur.

Von Nutzern zu Gestaltern - Mit Kindern Räume entwickeln !

Kinder wissen, was ihnen gut tut!

Ausgleich & gute genutzte Raumstruktur

kann einen Raum sehr schnell und erstaunlich leicht verändern.

Viel Erfolg dabei wünscht Ihnen

Ulrike Moutty
Dozentin für FengShui
und Raumgestaltung